

Sorglos aus Bethel*

Das Magazin des Seniorenzentrums Bethel Bad Oeynhausen



**Menschen im
Mittelpunkt**



NETZWERK FÜR MENSCHEN
DIAKONIEWERK BETHEL

INHALTSANGABE

Eröffnung: Hollywood der Generationen	4
Ehrenamt: Jugend und Alter – wie passt das zusammen?	6
Engagement I - III	10
Stimmen aus der Pflege I - III	16
Haustiere: Benni und Rudi gehören zur Familie	22
Probewohnen: „Hotel Sorglos könnte man sagen...“	28
Pflegepraxis: Aromapflege und basale Stimulation	30
Star-Kalender: Vorhang auf für unsere Bewohner	32
Ein Stück Zuhause: Mit der eigenen Haustür im neuen Daheim	36
Palliative Versorgung: Die Umarmung zum Abschied	38
Ausgezeichnet: Vorbild als Arbeitgeber und für den Klimaschutz	40
Nachbarn: Die Grundschule Wulferdingsen zu Besuch	44
Gute Unterhaltung: Kulturelles Programm das ganze Jahr	46
Pflegekonferenz: Karl-Josef Laumann zur Zukunft der Pflege	52
Anzeigen/Impressum	58

Das Netzwerk für Menschen
im Internet
www.BethelNet.de

VORWORT



Eine Aufgabe fürs Leben

Aus gutem Grund heißt der Titel Ihrer neuen Sorglos „Menschen im Mittelpunkt“, denn die Lebensqualität für unsere Bewohner bestimmt unser Denken und Handeln, ist unsere Lebensaufgabe. Der vielfältige Dienst am Nächsten wird in diesem Magazin lebendig. Da ist die Zuwendung zu unseren Bewohnern, das Engagement unserer Mitarbeiter, das kulturelle Programm oder die Zusammenarbeit in der Region – unser Netzwerk für Menschen hat viele Gesichter. Jedes davon ist etwas ganz Besonders.



Aber wie ist der Begriff Lebensqualität zu definieren? Für die Pflegeleistung gibt es ein eigenes Qualitätsmanagement. Für die Lebensqualität müsste es zusätzlich einen Manager geben, der sich um ein rundum sorgenfrei betreutes Leben der Bewohnerinnen und Bewohner kümmert und für ein schönes Altern sorgt. Denn es sind die kulturellen Angebote und die Verwirklichung neuer Ideen, die den feinen Unterschied machen. In Sachen Lebensqualität und auch im Wettbewerb der Anbieter. Deshalb liegt für mich genau hier die tägliche Herausforderung.

Unser Seniorenzentrum Bethel ist in Bad Oeynhausen schon immer neue Wege gegangen. Auch wenn heute immer neue Einrichtungen verlockende Angebote machen: Die Lebensqualität der Generationen unter einem Dach wird in unserem Haus seit jeher gelebt und erlebt. Der Inhaltsangabe können Sie entnehmen, was alles zu einem sorgenfreien Leben dazugehört. Das sind Engagement und Ehrenamt, Probewohnen und Palliative Versorgung, die persönliche Haustür, der Star-Kalender oder das Pflegeforum. Was immer Sie lesen, unser buntes Programm heißt „Sorglos“, hat dieses Mal sogar 64 Seiten und auf jeder davon steht der Mensch im Mittelpunkt.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zu diesem Magazin beigetragen haben und wünsche Ihnen eine unterhaltsame Lektüre.

Ihr

Joachim Knollmann
Hauptgeschäftsführer

Für die Veranstaltung *Hollywood der Generationen* setzten sich unsere Bewohner eindrucksvoll in Szene als "Dinner for one".
Der Unterschied zu Hollywood: Im Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen feiern wir in großer Runde :-)



Im Seniorenzentrum Bethel feiern wir in großer Runde mit den Darstellern Anni und Helmut Höner.

EHRENAMT

Jugend und Alter – wie passt das zusammen?

von Tanja Moysig-Gieselmann

Ole Tech, Lasse Haakan Ottensmeyer, Jannis Wöstefeld und James Lirkby sind vier siebzehnjährige Schüler des Immanuel-Kant-Gymnasiums in Bad Oeynhausen, die einen Teil ihrer Freizeit im Seniorenzentrum Bethel verbringen. Das ist keine Selbstverständlichkeit, besonders in Zeiten des „TurboAbis“ mit dem wachsenden schulischen Leistungsdruck. Was bewegt die jungen Ehrenamtlichen, ihre Zeit mit Senioren zu verbringen?

Ole, wie bist Du auf die Idee gekommen, Dich in einem Seniorenzentrum zu engagieren?

Den ersten Anstoß gab meine Großmutter. Sie ist selbst ehrenamtlich aktiv im Seniorenzentrum Bethel und erzählte immer wieder, wie sich die Menschen freuen, wenn Jugendliche zu Besuch kommen. Als für eine Großveranstaltung Helfer gesucht wurden, habe ich mit angepackt.

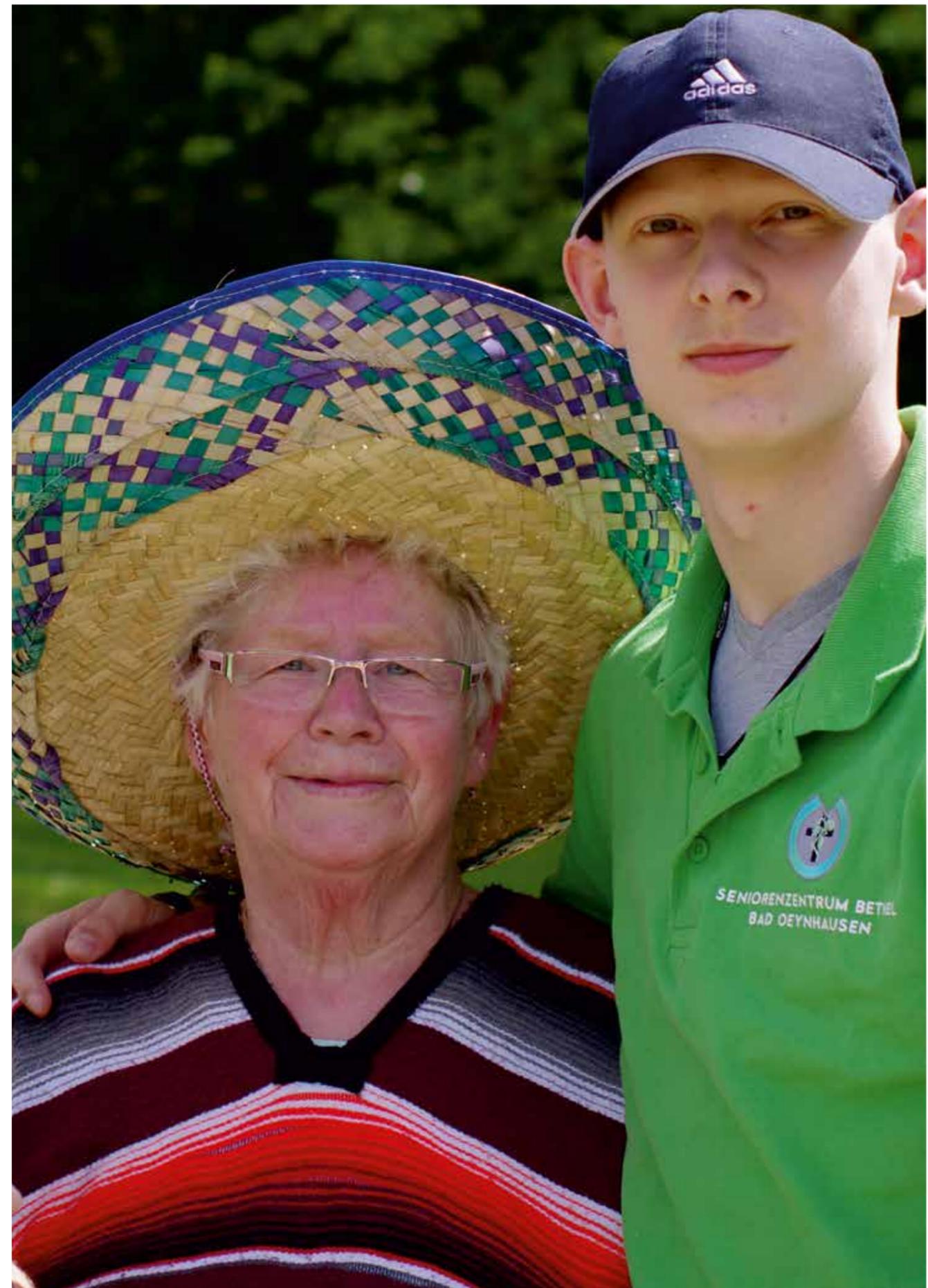
Seitdem hilfst Du regelmäßig im Seniorenzentrum?

Genau. Ich hätte nie gedacht, dass Senioren einem soviel geben können. Nicht materiell, sondern durch strahlende Gesichter und große Dankbarkeit bei der kleinsten Unterstützung. Das ist für mich unbezahlbar und macht mich sehr zufrieden.

Lasse, wie bist Du zu Deiner Tätigkeit im Seniorenzentrum gekommen?

Ole ist seit Jahren mein bester Freund und Schulkollege. Direkt nach seinem ersten Einsatz berichtete er von seinen tollen Begegnungen und der Veranstaltung „Weltenreise“ mit einer Beach-Cocktail-Party. Das habe ich zunächst für einen Scherz gehalten. Doch dann haben Jannis und ich spontan beschlossen, bei der nächsten Veranstaltung dabei zu sein.

Ole, Lasse und Jannis helfen ehrenamtlich in unserem Haus.



Ole Tech mit seiner Großmutter Ingrid Spanka. Beide sind ehrenamtlich im Seniorenzentrum Bethel engagiert.

EHRENAMT



Jetzt helfe ich schon eineinhalb Jahre im Seniorenzentrum Bethel mit. Was war der schönste Moment für Euch?

Ole: Ich denke, da sind wir uns alle einig: Beim großen Erdbeerfest 2015 haben wir zu viert am Verkaufsstand geholfen. Die vielen Menschen, die wir dort kennengelernt haben, die Bewohner, deren Familien, die vielen Gäste, alle mit ihren Geschichten und der großen Freude und Dankbarkeit dafür, dass wir einfach nur da waren – das war sehr beeindruckend.

Jannis: Es macht einfach immer wieder viel Freude, Freude zu schenken. Für mich tatsächlich eine ganz neue Erfahrung, das so hautnah erleben zu dürfen. Die Wertschätzung und Dankbarkeit, die uns von den alten Menschen gegeben wird, ist einfach toll.

Nicht viele Jugendliche üben ein solches Ehrenamt aus. Wie reagieren Eure Freunde, wenn Ihr erzählt, dass Ihr Euch ehrenamtlich in einem Seniorenzentrum engagiert? Gibt es da nicht manchmal komische Blicke?

Lasse: Nein, im Gegenteil. Die meisten finden das toll und haben großen Respekt, dass wir es neben der Schule noch schaffen, uns so zu engagieren. Niemand macht da komische Bemerkungen. Oft ist da eher Bedauern, dass die eigene Zeit dafür nicht reicht. Viele sind im Sportverein aktiv und verbringen ihre wenige Freizeit dort.

Wenn Ihr an Eurem Ehrenamt etwas verbessern könntet, was wäre das? Welche Veränderung würdet Ihr Euch wünschen?

Keiner der Ehrenamtlichen hat mit so viel Spaß und Dankbarkeit bei seiner Arbeit gerechnet.

Jannis: Ich denke, wir haben mit unserem Platz im Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen einen guten Fang gemacht. Die Bewohner und die Mitarbeiter sind freundlich und aufgeschlossen. Die Atmosphäre ist super und unsere Arbeit wird von allen wertgeschätzt. Toll sind die ausgefallenen Themen-Veranstaltungen, bei denen wir immer voll integriert werden und immer sehr viel Spaß haben.

Was meint Ihr: Muss man bestimmte persönliche Eigenschaften erfüllen, um ein Ehrenamt auszuüben – oder ist das Ehrenamt etwas für jedermann?

Ole: Wenn man mit Herz und Ausdauer bei der Sache ist, ist das Ehrenamt nach meiner Meinung für jeden geeignet. Man darf aber nicht unterschätzen, dass man eine gewisse Verantwortung trägt. Dementsprechend sollte man zuverlässig und verbindlich sein.

Tanja Moysig-Gieselmann ist verantwortlich für das Veranstaltungsmanagement im Seniorenzentrum Bethel.

Wer sich hier auch einmal ehrenamtlich engagieren möchte, erhält Infos unter 05731 983 420 oder per Mail von tanja.moysig-gieselmann@bethelnet.de

Unterwegs in der Stadt ohne Stufen

von Joachim Knollmann

Lange vor dem abstrakten Begriff „barrierefrei“ erfand vor 90 Jahren der Badearzt Reinhold Neumann-Bülow für Bad Oeynhausen den einprägsamen Slogan „Stadt ohne Stufen“. Mit vereinten Kräften soll die gute Idee heute wieder zum Programm werden.

Besonders ältere Menschen, Rollstuhlfahrer und Eltern mit Kinderwagen kennen die Stolperfallen in unserer Stadt. Sie stoßen in Bad Oeynhausen auf Hindernisse wie hochstehende Gehwegplatten, zu steile Rampen oder nicht abgesenkte Straßenübergänge. Das Problembewusstsein dafür wurde jetzt



Gemeinsames Treffen der Aktionsteilnehmer und Initiatoren im Bad Oeynhausener Kurpark.

mit zwei besonderen Aktionen buchstäblich „angeschoben“. Der Beirat für Menschen mit Behinderung und der Bad Oeynhausener Seniorenbeirat unternahmen gemeinsam mit Betroffenen sowie den Bürgermeisterkandidaten Klaus Mueller-Zahlmann, Kurt Nagel, Stefan Ott und Achim Wilmsmeier eine Exkursion mit dem Rollstuhl durch die Innenstadt. Auf einer großen Podiumsdiskussion im Seniorenzentrum Bethel diskutierten die Teilnehmer Tage zuvor kontrovers zum Thema „Barrierefreiheit – zurück zur Stadt ohne Stufen“. Angeregt und moderiert wurde diese Initiative von Joachim Knollmann, dem Hauptgeschäftsführer des Seniorenzentrums Bethel, der die Kandidaten bei dieser Veranstaltung zu der Stadtrundfahrt im Rollstuhl aufforderte.

An der Umsetzung der Barrierefreiheit mangelt es oft noch.

Das Ziel ist es, dass der Bad Oeynhausener Rat die Erstellung eines Maßnahmenkataloges zur Barrierefreiheit und dessen Umsetzung beschließt, um damit wieder dem traditionsreichen Anspruch der Stadt ohne Stufen zu entsprechen. Schüler der Schule am Weserbogen unterstützen diese Initiative aktiv. Sie entdeckten und dokumentierten die Barrieren der Innenstadt und fassten diese in einem Barriereatlas zusammen.

An der Umsetzung mangelt es bislang erheblich, erinnern sich die Bad Oeynhausener Aktionsteilnehmer aus eigener Erfahrung. Das soll sich nun Schritt für Schritt ändern. Ihre Überzeugung ist: „Mit mehr Barrierefreiheit gewinnt unsere Stadt nachhaltig an Attraktivität.“ Dabei richtet sich der

Das Programm für eine Stadt ohne Stufen stößt auf ein hohes Interesse der Medien.

Appell nicht nur an die öffentliche Hand, sondern auch an handwerkliche und private Einrichtungen. So könnten sich zum Beispiel Handwerker ganz praktisch für dieses Ziel engagieren. Mit auf den Weg geben die Initiatoren den aufmunternden Satz: „Alle, die heute noch flott und ohne jede Einschränkung gehen können, werden die Bedeutung unserer Initiative morgen noch besser verstehen und begrüßen.“

Joachim Knollmann ist Hauptgeschäftsführer des Seniorenzentrums Bethel Bad Oeynhausen.





Initiative am Start: Gemeinsam können wir Wolken schieben!

von Nicole Sielermann

Damals, in den 1920er Jahren, da war Bad Oeynhausen einzigartig die Stadt ohne Stufen. Und wo sonst gab es Wolkenschieber im Einsatz, die Menschen in ihren Rollstühlen durch die Stadt schoben?



Die Postkarte von 1904 und das Treffen vor dem Märchenmuseum zeigen: „Wolkenschieber“ hat in der Stadt ohne Stufen eine lange Tradition.



Gemeinsam unterwegs: Gerhard Götsche, Vorsitzender - Freundeskreis für Rollstuhlfahrer und Körperbehinderte Bad Oeynhausen e.V. und Joachim Knollmann, Hauptgeschäftsführer des Seniorenzentrums Bethel Bad Oeynhausen.

Wenn es nach Christian Barnbeck und Tanja Bökamp vom Verein „Agora“ geht, soll dieses Alleinstellungsmerkmal bald wieder aufleben. Schon bald könnten junge Menschen ehrenamtlich Führungen zu Stadtgeschichte und Badekultur anbieten – speziell für Gehbehinderte. Die Initiative würde mit ihrem Kurort-Charakter die Stadtidentität gezielt fördern. Auch Tanja Moysig-Gieselmann vom Seniorenzentrum Bethel sowie Peter Adler (Staatsbad GmbH) und Gerhard Götsche (Vorsitzender - Freundeskreis für Rollstuhlfahrer und Körperbehinderte Bad Oeynhausen e.V.) sowie Manfred Kreylos (Seniorenbeirat) sind in das Projekt involviert. Der Anfang ist bereits gemacht. So hat das Staatsbad in Aussicht gestellt, die Finanzierung der einheitlichen Arbeitskleidung zu übernehmen. Und Tanja Moysig-Gieselmann bringt mit dem Sanitätshaus Westerholt die Rollstühle in Fahrt.

Nicole Sielermann ist Redakteurin bei der Neuen Westfälischen.

v.l.: Christian Barnbeck, Quisisana Bad Oeynhausen; Gabriele Ujvári, Volkshochschule Bad Oeynhausen; Peter Adler, Geschäftsführer Staatsbad GmbH

Bild oben: 50-Pfennig-Gutschein des Fürstenhofes Bad Oeynhausen, 1920. Quelle: Stadtarchiv Bad Oeynhausen.





Mehr Service für Sie ...

Kooperation mit dem Pflegedienst Bethel Bad Oeynhausen

Ihr mobiler Partner für Ihre Versorgung & Pflege

Seit Januar 2015 ist der Pflegedienst Bethel Bad Oeynhausen offizieller Kooperationspartner der SGH Bad Oeynhausen.

Der SGH und dem Pflegedienst Bethel liegt Ihre optimale Versorgung, in Ihren eigenen vier Wänden, sehr am Herzen.

Wir sind täglich, rund um die Uhr, unter der kostenlosen Servicenummer

0800 4442999 für Sie erreichbar.

Fragen und Beratung sowie unverbindliche Terminabsprachen rund um die Themen **Pflege, Versorgung und Menüservice** werden Ihnen von unseren kompetenten Mitarbeitern beantwortet sowie unverbindliche Beratungstermine vereinbart.



mobiler
Pflegedienst

Versorgung
in den eigenen
„4 Wänden“
★★★★

... willkommen daheim!

mobiler
**Menüservice
&
Abendbrot
Service**
★★★★



Mehr Service für das Wohl der Mieter

von Ilka Gottschalk

Seit 2015 ist der Pflegedienst Bethel Bad Oeynhausen gemeinsam mit dem mobilen Menü- und Abendbrotservice neuer Kooperationspartner der SGH Bad Oeynhausen.

Die SGH, Städtische gemeinnützige Heimstätten-Gesellschaft mbH, ist das größte Wohnungsunternehmen der Stadt, es verwaltet 1254 eigene Wohnungen

Das Frische-Team vom Menü- und Abendbrot-Service.



v.l.: Joachim Knollmann, Hauptgeschäftsführer Seniorenzentrum und Pflegedienst Bethel Bad Oeynhausen; Ilka Gottschalk, Geschäftsführerin/Pflegedienstleitung des Pflegedienstes Bethel Bad Oeynhausen; Dipl. Ing. Thomas Fischer, Geschäftsführer der SGH Bad Oeynhausen.

und über 900 Fremdwohnungen. Der neue Zusatz-Service wird besonders Alleinstehenden und Mietern mit körperlicher Einschränkung zugutekommen – sind sie doch in ihrem Alltag oft auf sich selbst gestellt. Der Pflegedienst Bethel Bad Oeynhausen kann die Mieter der SGH jetzt nach Bedarf persönlich unterstützen.

Kostenlose Servicenummer 0800 4442999

Unter dieser Nummer ist der mobile Pflegedienst Bethel Bad Oeynhausen rund um die Uhr erreichbar. Dazu bietet das Team interessierten Mietern kostenlose Beratungsgespräche an. Die individuellen Bedürfnisse werden besprochen und ein persönliches Versorgungspaket „geschnürt“. Es reicht von der Haushaltshilfe, Unterstützung bei Behördengängen,

über den Menüservice von früh bis spät bis hin zur Pflege in den eigenen vier Wänden. „Wir sind stets bemüht, unseren Bewohnern in den Belangen des Alltags zur Seite zu stehen und den Bedürfnissen eines jeden gerecht zu werden.“, erläutert Dipl. Ing. Thomas Fischer, Geschäftsführer der SGH Bad Oeynhausen. „Viele unserer älteren Bewohner leben seit Jahren in unseren Wohnungen, haben jedoch keine Familie oder Kinder, die sie versorgen. Unsere Kooperation kann jetzt die gewünschte Unterstützung und Zusammengehörigkeit vermitteln.“

Ilka Gottschalk ist Geschäftsführerin/Pflegedienstleitung des Pflegedienstes Bethel Bad Oeynhausen.

STIMMEN AUS DER PFLEGE I



„Viele denken: Pflegen kann doch jeder. Aber es ist ein sehr anspruchsvoller Beruf.“

von Hans-Jürgen Krackher

Chester de la Cruz (42) ist Pflegehelfer auf der Sonnenblumenallee und lebt mit seiner Frau und vier Kindern in Bad Oeynhausen. Er sieht und fühlt sich als langjähriger Freund der Bewohner und nimmt deren Wünsche wahr.

Meine Arbeit und ich. Erklären Sie einem Kind, das Sie nicht kennt, wer Sie sind und was Sie tun.
Ich helfe Menschen. Ich helfe ihnen beim Essen, beim Anziehen, ich bin da, wenn sie mich brauchen. So wie ich meinen vier Kindern zu Hause helfe, beim Schuhe anziehen oder beim Kämmen, so helfe ich ebenfalls den Bewohnern.



„Um für die Bewohner Ruhe zu vermitteln, braucht man selbst die nötige Ruhe.“

Mein Berufsbild. Erklären Sie, was das bemerkenswerteste an Ihrem Beruf ist.

Du siehst die Menschen als Ganzes. Wenn Du den Menschen etwas Gutes tust, bekommst Du es zurück. Dieses Gefühl, dass ich etwas Sinnvolles mache, gibt mir Zufriedenheit. Außerdem ist der Beruf krisenfest,

Pflege wird immer gebraucht. Ich brauche einen sicheren Beruf, um meine Familie versorgen zu können.

Mein Traumjob. Was würden Sie tun, wenn Sie nicht bei uns wären?

Ich habe früher gerne Handball gespielt und gemalt. Als Kind wollte ich Architekt werden und Häuser aus Holz bauen. Viel Geld oder Berühmtheit sind nicht mein Ding. Ein Traumjob ist für mich, wenn er mir Sicherheit gibt. Wenn ich einen sicheren Arbeitsplatz habe, an dem ich den Menschen helfe, dann bedeutet das viel für mich.

Was gefällt Ihnen gut, was könnte besser werden für Ihr Berufsbild?

Hier im Haus wird viel angeboten, deshalb wünsche ich mir manchmal mehr Zeit für die Bewohner. Um für die Bewohner Ruhe zu vermitteln, braucht man selbst die nötige Ruhe. Ein Gespräch von ein paar Minuten kann schon Wunder wirken. Ich nehme mir die Zeit, halte die Hand, setze mich dazu und erzähle aus der Biographie. Oft ist das Gespräch einseitig, aber dann werde ich angeschaut und bekomme ein Lächeln dafür.

„Manchmal habe ich das Gefühl, der Beruf wird zu gering geschätzt, nicht genug geachtet. Dabei steigen ständig die Ansprüche.“

Sie können entscheiden. Ihre Forderung an Politik und Gesellschaft: Was sollte sich ändern?

Da fällt mir viel ein! Mehr Gehalt, mehr Personal, den Beruf interessanter darstellen ... Viele denken: Pflege kann doch jeder machen. Aber es ist ein sehr anspruchsvoller und abwechslungsreicher Beruf. Manchmal habe ich das Gefühl, der Beruf wird zu gering geschätzt, findet nicht genug Beachtung. Dabei steigen ständig die gesetzlichen Anforderungen und die Ansprüche. Für mich ist es wichtig, dem Bewohner das Gefühl zu geben, als wäre ich schon lange mit ihm befreundet. Wenn mich ein demenzieller Bewohner Hans nennt, dann bin ich eben Hans. Und wenn er mich als seinen alten Schulfreund sieht, bin ich genau dieser Schulfreund.

Mein Lebensziel. Was wünschen Sie für sich und Ihre Angehörigen, privat und beruflich?

Ein Leben mit der Familie! Ich bin hier aufgewachsen; meine Mutter ist von den Philippinen nach Deutschland gekommen. Sie ist, wie meine Frau, Krankenpflegerin und ich habe mein Praktikum bei ihr gemacht. Sie kennt die Belastungen, durch gemeinsame Gespräche kann man das Erlebte besser verarbeiten. Ich wünsche mir, dass ich gesundheitlich fit bleibe und noch viel mit den Kindern unternehmen kann. Wenn die

Kinder größer und selbstständiger sind, will ich mir ein Motorrad kaufen.



„Wenn mich ein demenzieller Bewohner Hans nennt, dann bin ich eben Hans.“

STIMMEN AUS DER PFLEGE II



„Die Bewohner gehören alle zu meiner großen Familie.“

„Bei unserem selbstgebastelten Adventskalender steht hinter jedem Türchen ein Mensch.“

Tanja Busse, 41, ist Altenpflegerin im Pflege-wohnbereich auf der Rosenallee. „Ich weiß, dass ich hier eine gute Arbeit leiste und kann mit gehobenem Kopf nach Hause gehen.“

Meine Arbeit und ich ... Ich hatte vorher nur Zeitverträge. Als ich hier meinen Festvertrag bekam, liefen

mir die Tränen vor Freude. Dieses Jahr haben wir für unsere Bewohner einen Adventskalender gebastelt. Für jeden Bewohner haben wir eine Tüte gepackt und mit Wäscheklammern aufgehängt. Für jeden haben wir drei Kolleginnen uns Gedanken gemacht, was er gebrauchen kann, was wir für den Einzelnen tun können. Eine Dame sammelt Ketten: Ihr haben wir eine

Kette geschenkt. Ein Bewohner hat Kuschelsocken bekommen, ein anderer bekam einen ganzen Block mit Rätseln geschenkt. Ein Rockmusik-Fan bekam von uns eine aufblasbare Rockgitarre. Eine Frau, die Topflappen häkelt, bekam Häkelgarn mit einer Schere, weil ihre Schere bereits stumpf war. Eine weitere konnte sich über ein hübsches Nachthemd freuen. Und ein Bewohner isst für sein Leben gern Milka Schokolade und trinkt gern Wacholder, da hat er ein kleines Fläschchen bekommen. Man muss nur den Bewohnern genau zuhören, wenn man mit ihnen zusammen ist. Und schon weiß ich, womit ich ihnen eine kleine Freude machen kann.

„Man muss nur genau zuhören. Dann weiß man, wie man dem Bewohner eine Freude machen kann.“

Mein Berufsbild ... Wenn ein Mensch pflegebedürftig ist, ist er bei uns nicht allein. Das ist das Schöne an meinem Beruf. Es ist überhaupt nicht schlimm, alt zu werden, hier ist immer jemand für einen da. Und ich versuche auch den letzten Lebensabschnitt so schön wie möglich zu machen.

Mein Traumjob ... Dann wäre ich bei der Polizei! Mein Vater ist Justizvollzugsbeamter und ich habe bei der Polizei mein Praktikum gemacht. Mein Handicap war nur, dass ich nicht gewachsen bin... Das Gardemaß in Niedersachsen war 163 cm – und ich bin nur 158 cm. Dafür habe ich dann einen Polizisten geheiratet, er ist Polizeikommissar in Bad Oeynhausen und auch Ausbilder.

Was kann man verbessern? Ich denke, dass dieser Beruf nicht für jedermann geeignet ist. Wenn man sich dafür entscheidet, sollte man ihn als Berufung sehen. Die alten Menschen

haben ein Anrecht auf beste Betreuung. Und das geht nur mit dem entsprechenden Einfühlungsvermögen und Respekt.

Sie können entscheiden ... Als familienfreundlicher Arbeitgeber ist man hier auf dem richtigen Weg. Aber das Berufsbild sollte für den Arbeitsmarkt draußen interessanter gemacht werden. Für viele ist der Schichtdienst erschreckend. Das könnte man ändern, zum Beispiel indem man eine Nachtwache einstellt, die nur nachts arbeitet. Die Arbeitszeiten müssten sich mit flexibleren Arbeitszeiten mehr an den persönlichen Erfordernissen orientieren.

Mein Lebensziel ... Ich wünsche mir immer, dass wir noch mehr Zeit hätten für jeden einzelnen Bewohner.



„Ich nehme meine Bewohner an die Hand und führe sie, das habe ich mit meinem Sohn auch so gemacht.“

STIMMEN AUS DER PFLEGE III



„Ich bekomme sehr viel zurück von den Bewohnern, man lernt das Leben, man wird erwachsen.“



Wolf Lennart Jänsch (22) ist Altenpfleger im Seniorenzentrum Bethel und lebt in Bad Oeynhausen. Er möchte einmal an den Schaltern sitzen, mit denen er etwas verändern kann.

Meine Arbeit und ich ... Ich unterstütze alte Menschen, die pflegebedürftig sind, manche sind schon fast 100 Jahre alt. Das macht mir sehr viel Spaß und ich gebe dafür alles, was ich habe. Ich arbeite im Dreischichtsystem, Frühschicht von morgens bis mittags, Spätschicht von mittags bis abends und Nachtschicht von abends bis morgens.

Mein Berufsbild ... Das Schöne an meinem Beruf ist, dass ich mit Menschen für Menschen zusammenarbeite und nicht an einer Maschine stehe, die nur ein Produkt herstellt. In diesem sehr persönlich geprägten Beruf bekomme ich sehr viel zurück von unseren Bewohnern. Man lernt von ihnen das Leben kennen, man wird dadurch erwachsen. Weil sie mir so viel erzählen, kann ich mit 22 Jahren noch viel für das eigene Leben lernen. Zum Beispiel, wie unwichtig das Materielle ist und wie wichtig dagegen zwischenmenschliche Beziehungen sind. So wird man sich

„Das Schöne an dem Beruf ist, was ich von den Menschen zurückbekomme.“

erst bewusst, wie man von anderen Menschen und ihren Erfahrungen geprägt wird. Es geht eben nicht nur darum, wie gut man in seiner eigenen Familie klar kommt. Und was vielleicht nicht so schön ist, selbst daraus kann man lernen.

Mein Traumjob ... Ich bin auf's Gymnasium gegangen und hatte genug Jobangebote. Es hätte auch etwas Handwerkliches wie Holzverarbeitung oder Automechaniker werden können. Aber ich helfe gern, das habe ich von meiner Mutter geerbt. Sie ist Pharmazeutisch-Technische Assistentin und hat sich sehr in der Kirche engagiert. Als ich 2009 die Ausbildung begann, haben viele meiner Lehrer gesagt, das ist nichts für Sie, das brechen Sie bestimmt ab, nur Knochenarbeit, mit der man nicht viel Geld verdient. Meinen Beruf habe dann gewählt, weil ich zu dieser Berufs-Sparte etwas beitragen will.

Was kann man verbessern? In diesem Beruf muss sich noch viel ändern, auch im Pflegesystem. So wie es momentan läuft, ist es nicht optimal. Das ganze System hat im Prinzip zu wenig Personal, um einen Menschen den ganzen Tag zu begleiten. Der Zusammenhang von Pflegestufe und Pflegeschlüssel müsste sich ändern, der ist nicht angemessen. Es gibt genaue Vorgaben, da kann man selbst nicht viel machen. Es müsste einfach noch mehr Personal vorgesehen sein, aber es zahlen zu wenig Leute ihren Beitrag ein. Wenigstens werden die alten Pflegestufen bald abgeschafft.

Sie können entscheiden ... Das Schöne an meinem Beruf ist, dass ich so viel von den Menschen zurückbekomme. Aber wenn ich mit einem Menschen

zusammen bin, will ich ganz einfach nicht auf die Uhr sehen müssen. Ich will meinen Teil dazu beitragen, dass das eines Tages kein Thema mehr ist.

„Das Pflegesystem sieht zu wenig Personal vor, um einen Menschen den ganzen Tag begleiten zu können.“

Mein Lebensziel ... Jetzt bin ich 22 Jahre alt und fahre oft zu meiner Familie an die Ostsee. Sonst bin ich viel draußen. Wenn das Wetter schön ist, mache ich gern etwas im Garten. Wenn ich in meinem Beruf weiterqualifiziert bin, möchte ich notwendige Dinge

in der Praxis verbessern. Ich hätte ja auch Pflegemanagement studieren können, aber da hat man nicht genug Einblick. Da wäre ich nur ein Theoretiker. Ich möchte lieber etwas vom praktischen Standpunkt aus verändern.

Hans-Jürgen Krackher ist freier Autor im sozialen Bereich.

„Meinen Beruf habe dann gewählt, weil ich zu dieser Berufs-Sparte etwas beitragen will.“





Benni und Rudi gehören zur Familie

von Cornelia Möller

„Heute kommt mein Rudi zu Besuch!“
Für unsere Bewohner ist es immer ein Tag der Freude, wenn ihr geliebter „Tierfreund“ Rudi seine Aufwartung macht. Denn das

zierliche Alpakamännchen mit dem flauschigen Fell ist bekannt für sein freundliches Wesen und den Menschen gegenüber aufgeschlossen.

Wie sein Bruder Benni bewahrt er dabei immer eine respektvolle Distanz. Dieses Verhalten begünstigt einen Prozess, der positiv auf Körper und Geist wirkt. Besonders Menschen mit Kontaktstörungen entwickeln so ein natürliches Vertrauen zu den sanften und gutmütigen Tieren. Und für Bewohner, welche aus gesundheitlichen Gründen ihren Wohnbereich nicht mehr verlassen können, sind die

Besuche eine willkommene Abwechslung. Jeder gewinnt sein eigenes Verhältnis zu den Tieren und der positive Einfluss ist in den strahlenden Augen der Bewohner zu sehen.

Alpakas sind im südlichen Teil Südamerikas beheimatet, können sehr zahm werden und werden bevorzugt bei tiergestützten Therapien eingesetzt. Durch ihre kleine, überschaubare Größe und den leichten Körperbau sind sie problemlos unter Kontrolle zu halten, ihre Pflege ist nicht sehr aufwändig.

Im Seniorenzentrum Bethel ist für sie eigens ein Tierpfleger beauftragt. Wenn Rudi und Benni nicht „im Dienst“ sind, grasen sie friedlich im Innenhof des Seniorenzentrums und können jederzeit mit Heu gefüttert werden. Die Integration von Tieren und die tiergestützte Therapie im Seniorenzentrum gehören zu einem ganzheitlichen Konzept, mit dem das Haus in vielen Bereichen für ein Plus an Lebensqualität sorgt.



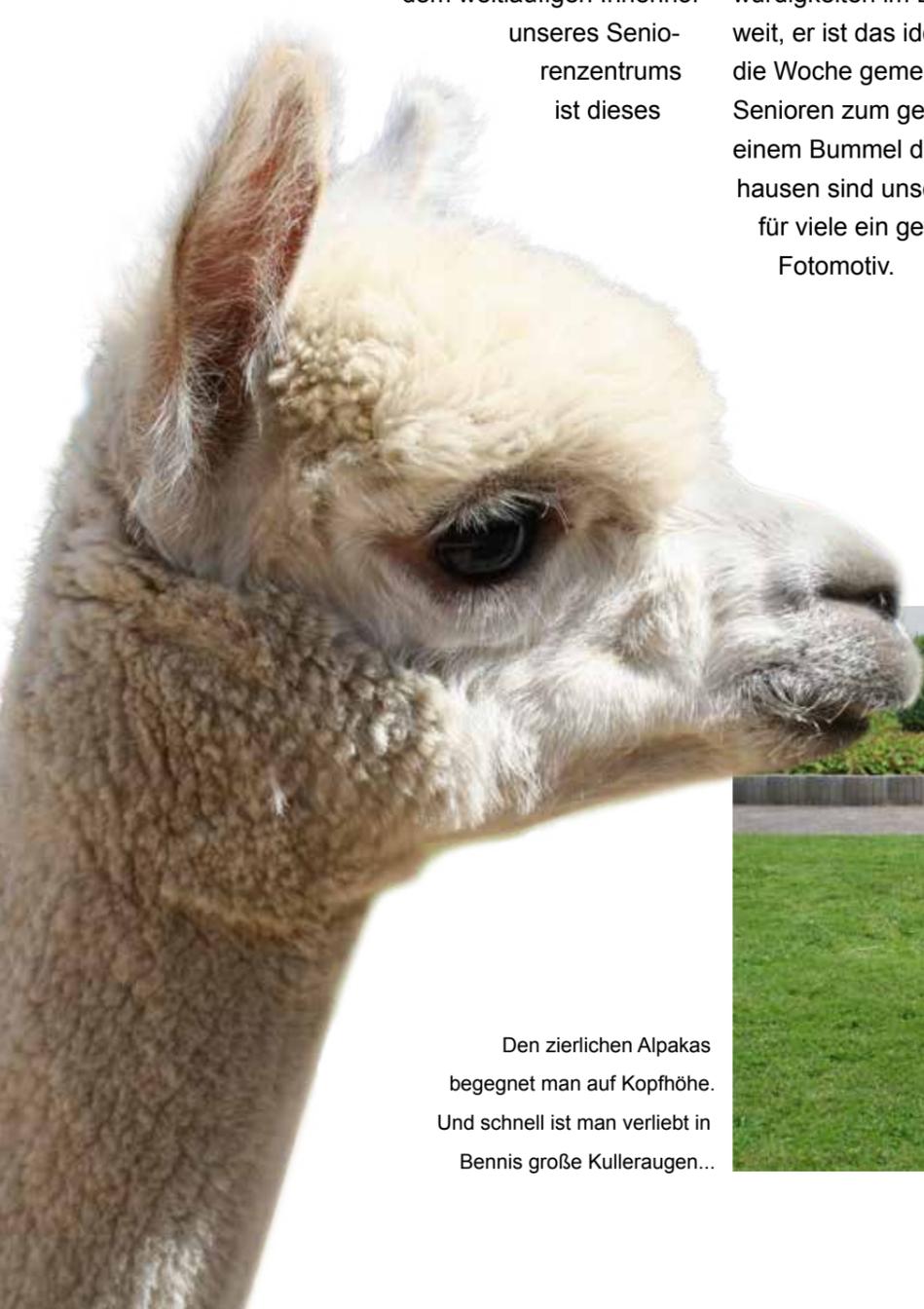
Neben Kaninchen, Fischen und Singvögeln gehören auch zwei Alpakas namens Benni und Rudi zur Hausgemeinschaft.

HAUSTIERE

Als tiergestützte Therapie bezeichnet man Maßnahmen, bei denen durch den gezielten Einsatz eines Tieres positive Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten von Menschen erzielt werden können. Dabei fungieren Mensch und Tier als Einheit. Therapeutische Elemente sind emotionale Nähe, Wärme und die Anerkennung durch das Tier. Auf dem weitläufigen Innenhof unseres Seniorenzentrums ist dieses

zwanglose Zusammenleben überall sichtbar: Die grasenden Alpakas gehören zum alltäglichen Bild und strahlen eine große Ruhe aus. Kinder aus unserem Kindergarten „Zwergenland“ freuen sich auf die Begegnung mit den flauschigen Tieren.

Vom Seniorenzentrum Bethel ist es zu den Sehenswürdigkeiten im Bad Oeynhausener Kurpark nicht weit, er ist das ideale Ausflugsziel. So geht es einmal die Woche gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Senioren zum gemütlichen Parkspaziergang oder einem Bummel durch die Innenstadt. In Bad Oeynhausens sind unsere fröhlichen Ausflügler bereits für viele ein gewohntes Bild und ein beliebtes Fotomotiv.



Den zierlichen Alpakas begegnet man auf Kopfhöhe. Und schnell ist man verliebt in Bennis große Kulleraugen...





Für Besuchergruppen und Spaziergänger sind die am Halfter geführten Alpakas eine kleine Attraktion. Jung und Alt sind fasziniert von den tierischen Passanten. Für die Tiere sind die Ausflüge ein wichtiges Training. Hier lernen sie, auf Menschen zuzugehen und Vertrauen zu entwickeln.

Unserem Bewohner Freddy Liebig, der ausschließlich in seinem Elektromobil unterwegs ist, folgen Benni und Rudi auf Schritt und Tritt. Für ihn gehören die beiden bereits zur Familie. „Benni und Rudi sind mir gute Freunde und ... sie geben mir keine Widerworte,“ schmunzelt der mobile Mann im Elektromobil.

Cornelia Möller ist Geschäftsführerin/Pflegedienstleitung im Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen.

Für Benni und Rudi sind die Menschen in Bad Oeynhausen so etwas wie die eigene Herde geworden.



PROBEWOHNEN

„Hotel Sorglos, könnte man sagen, oder?“

von Gaby Leber

Seit Jahren bieten wir in unserem Haus die Möglichkeit, in modernen Apartments auf „Probe“ zu wohnen. Die Bewertung unserer Gäste lässt sich leicht zusammenfassen: „Hier ist es wie in einem guten Hotel!“.

Denn nicht nur das schöne Apartment wird zur Verfügung gestellt: Die Verpflegung, die Reinigung der Apartments und die Wäscheversorgung sowie die pflegerischen und gesellschaftlichen Betreuungsleistungen sind inklusive, wie der Besuch in unserem Restaurant, ein Kleintierzoo, Gymnastikkurse, Gottesdienst, Kinonachmittage, Konzertbesuche bis hin zu weiteren, unterhaltsamen Veranstaltungen. Beim Probewohnen können unsere Gäste verschiedene Wohnformen für ihre eigenen Bedürfnisse und Ansprüche erproben und ihren Mehrwert testen. Unser Haus stellt dafür drei großzügige und moderne Probewohnungen im Ambiente eines 4-Sterne-Hotels zur Verfügung – inklusive den „Rund um die Uhr“-Service.

Für weitere Informationen nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf, Stichwort „Probewohnen“.

Telefon 05731 983-0, E-Mail: SZOE@BethelNet.de

Gaby Leber ist Qualitätsbeauftragte des Seniorenzentrums Bethel Bad Oeynhausen.

Die Apartments sind barrierefrei, lichtdurchflutet und mit modernem Komfort ausgestattet.



Alle Apartments verfügen über eine gemütliche Sofaecke, TV-Flachbildschirm, Telefon mit großen Tasten und ein komfortables, elektrisches Bett. Sie sind geschmackvoll möbliert und mit ausgewählten Accessoires ausgestattet. Zwei Apartments verfügen zusätzlich über einen Balkon.



Aromapflege und basale Stimulation

von Kathrin Steinhaus

Der Mensch nimmt seine Umgebung auf Dauer nur wahr, wenn seine Sinne gereizt werden. Wer an Reizen verarmt, blendet über kurz oder lang die äußere Realität aus und verliert die Orientierung.

Unsere Nase wird im Mutterleib schon früh entwickelt. Der Sinn für das Riechen ist verbunden mit dem limbischen System in unserem Gehirn, dem Ort unserer Gefühle. Was der Mensch als angenehm oder unangenehm empfindet, erlernt er im Laufe seines Lebens. So auch die Düfte. Gezielt bei älteren Menschen wird deshalb die Aromapflege angewendet. Sie hat eine besondere Bedeutung für den Erhalt der Gesundheit und der Linderung von Beschwerden. Die Anwendung hat sich insbesondere bei chronischen Schmerzen, Depressionen, Unruhe- oder Angstzuständen, psychischen Erkrankungen und bei der Sterbebegleitung bewährt. Aromapflege ist eine rein begleitende Maßnahme und ersetzt keine medizinische Behandlung. Aromapflegende Maßnahmen können aber den Medikamentenbedarf deutlich und nachhaltig reduzieren.

Im Seniorenzentrum Bethel findet die Aromapflege zum Beispiel in der Sitzgymnastik mit dem Thema „Waldspaziergang“ Berücksichtigung. Eine Duftlampe verströmt im Raum die Düfte von Zedernholz und Fichtenholz und aktiviert so die Sinne. Es wird nicht nur der Geruchssinn angeregt, sondern es werden zusätzliche Erinnerungen und Verbindungen zu früheren Waldspaziergängen geweckt. In der Einzelbetreuung bei bettlägerigen Bewohnern wird die

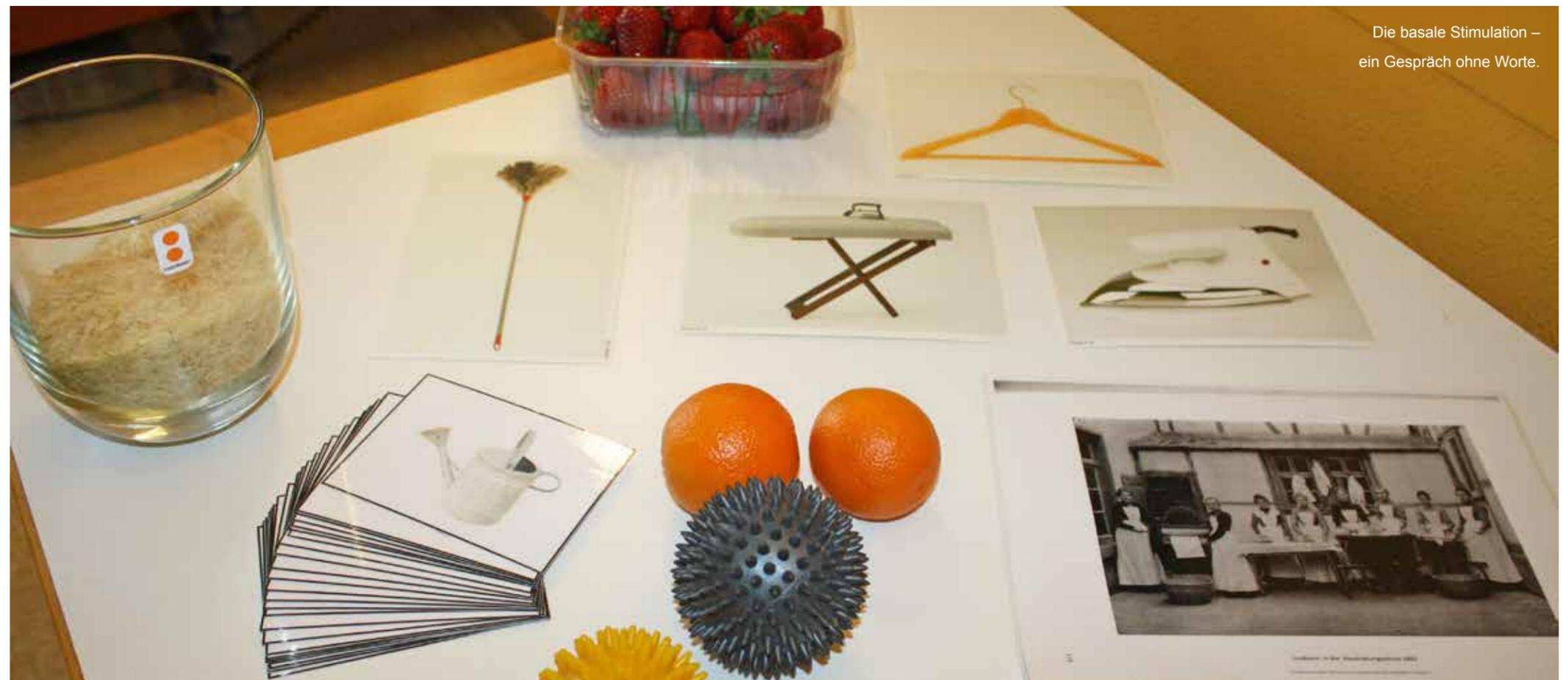
Aromapflege als basale Stimulation in der Hand- oder Fußmassage angewendet oder es werden Öle punktuell an Schläfe und Kopf einmassiert.

Die basale Stimulation. Entwickelt wurde das Konzept der sogenannten nonverbalen Kommunikation von Dr. Andreas Fröhlich, einem Professor für Sonderpädagogik. Sie unterstützt die körperbezogene

Kommunikation und fördert ihre Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Bewegungsfähigkeiten. Sie ist bei vielen Krankheitsbildern anwendbar, insbesondere bei Menschen mit Demenz. Die Voraussetzung zur Kommunikation ist die Wahrnehmung des eigenen Körpers. Die nonverbale basale Stimulation ermöglicht das, indem sie die Sinne anspricht. Das Sehen mit Bildern, schwarzweiß Fotos, vertrauten Gegenständen. Das Hören vertrauter Stimmen von Angehörigen und von Lieblingsliedern. Das Fühlen, Ertasten und Erkennen von bekannten Gebrauchsgegenständen und Materialien. Oder die vibratorische Stimulation, zum Beispiel mit einem Massagegerät.

Die basale Stimulation beginnt immer mit der persönlichen Ansprache des Bewohners und einer Initialberührung. Die Anwendung wird individuell mit dem Bewohner abgestimmt, um eine Überflutung der Reize zu verhindern oder erschließt sich aus der Biographie des Betreffenden. Pro „Sitzung“ werden nur ein bis maximal zwei Sinne angesprochen. Die positiven Veränderungen sind von Mal zu Mal zu beobachten.

Kathrin Steinhaus ist Ergotherapeutin im Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen.



Die basale Stimulation – ein Gespräch ohne Worte.



Vorhang auf für unsere Bewohner

von Tanja Moysig-Gieselmann

Als Höhepunkt unseres Veranstaltungsjahres „Größen der Musik- und Filmgeschichte“ wurde eine traumhafte Idee Wirklichkeit. Im eigens eingerichteten Fotostudio konnten sich die Menschen aus unserem Haus „kurz“ in ihre Idole verwandeln.

Kostüme, Accessoires, Schminken und Frisieren sorgten für echte Studio-Atmosphäre, ein Profi-Fotograf stand mit einem Fotoset bereit. Und so konnten unsere BewohnerInnen und MitarbeiterInnen einmal in ihrer Traumrolle im Rampenlicht stehen. Es stellten sich ein: Fred Astaire & Ginger Rogers, Stan & Olli, Romy Schneider & Karl-Heinz Böhm als Franz Sissi, Marlene Dietrich, Charlie Chaplin, Clint Eastwood, Elvis Presley, Otto Waalkes, James Dean, Elizabeth Taylor, John Wayne und Marilyn Monroe. Alle Foto-Stars erhielten natürlich ein großes, gerahmtes Erinnerungsfoto. Dreizehn Bilder wurden ausgewählt und es entstand der besondere Fotokalender Größen der Musik- und Filmgeschichte 2016. Die originelle Idee fand ein überregionales Echo in Tageszeitungen und der Fachpresse. Darüber hinaus

erzielte der Kalender einen Ehrenplatz beim International Gregor Calendar Award, unter 1600 Einsendungen. Hauptgeschäftsführer Joachim Knollmann konnte sich freuen: „Wir wussten zwar aufgrund der hohen Verkaufszah-



nominiert
2016
gregor
international
calendar
award

GRAPHISCHER KLUB STUTTGART



Bewohner des Seniorenzentrums Bethel Bad Oeynhausen mit Aufnahmen und Auszeichnung (vorne links) Frieda Fuellhase (90), Bundesfreiwilligendienstler Niklas Greife (18) und Freddy Liebig (69).

Ausgezeichneter Kalender

»Größen der Musik- und Filmgeschichte« begeistern Jury

Bad Oeynhausen (WB) Das Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen hat mit seinem Kalender »Größen der Musik- und Filmgeschichte« einen Ehrenplatz beim »gregor, international calendar award« erzielt. Unter den mehr als 1600 internationalen Mitbewerbern schaffte es das Seniorenzentrum unter die 70 besten Kalender. Für den Kalender stellen Bewohner des Seniorenzentrums berühmte Filmszenen nach. Diese Zeitung berichtet: »Wir freuen uns über das schöne Ergebnis, sagt Hauptgeschäftsführer Joachim Knollmann. »Wir wussten zwar aufgrund der hohen Verkaufszahlen, dass unser Kalender gut ankommt, aber dass wir bei einem internationalen Wettbewerb ganz oben mitspielen würden, hätten wir nicht erwartet.«, ergänzt er zufrieden. Der internationale Preis wird seit 2007 jährlich verliehen. Er gehört zu den bedeutendsten Wettbewerben der Druck- und Medienbranche in Europa. Veranstalter ist das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, das den Wettbewerb jährlich mit 40.000 Euro fördert. In diesem Jahr freuten sich die Veranstalter vor allem über rege Beteiligung von außereuropäischen Teilnehmern. Spitzenreiter war hier Japan mit etwa 50 Einsendungen. »Auch im nächsten Jahr wollen wir mit unserem Kalender an den Start gehen«, sagte Tanja Moysig-Gieselmann, Hauptorganisatorin der Aktion im Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen. »Natürlich wollen wir die Leistung des Vorjahres halten, mit etwas Glück vielleicht sogar übertrumpfen«, erzählte die Marketingbeauftragte. Alle Kalenderpreise und weitere Aufnahmen von Teilnehmern sind derzeit in einer ausdrucksvollen Leinwand-Ausstellung im Seniorenzentrum zu begutachten.

v. l.: Bewohnerin Frieda Fuellhase (90) als Marlene Dietrich; Bundesfreiwilligendienstler Niklas Greife (18) als Kaiser Franz Joseph mit Sissi; Freddy Liebig (69) als John Wayne.

len, dass wir gut ankommen. Aber dass wir international ganz oben mitspielen – damit haben wir nicht gerechnet.“

Tanja Moysig-Gieselmann ist verantwortlich für das Veranstaltungsmanagement im Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen.

Gerhard Herzog, *1931
 ist Hans Albers, 1891 - 1960



Januar 2016

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So

21. Januar - Tag der Heiligen Drei Könige - Heutzutage in allen Bundesländern

Georg Seibold, *1954
 ist Clint Eastwood, *1930



Februar 2016

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29

Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo

14. Februar - Valentinstag

Anni Steger, *1929
 ist Marilyn Monroe, 1926 - 1962



März 2016

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So

21. März - Fastnacht - 27. + 28. März - Karneval

Friedrich Ladbe, *1947
 ist John Wayne, 1907 - 1980



April 2016

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa

24. April - Tag der Arbeit - 29. April - Karfreitag - 30. April - Ostern

Regine Gruberhorst, *1940
 ist James Dean, 1931 - 1955



Mai 2016

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Sa Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So

21. Mai - Pfingstmontag - 22. Mai - Christi Himmelfahrt - 23. + 24. Mai - Pfingsten - 25. Mai - Fronleichnam - Heutzutage in allen Bundesländern

Dexter Muike, *1944
 ist Elvis Presley, 1935 - 1977



Juni 2016

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So

21. Juni - Tag der Jugend - 22. Juni - Sommersonnenwende - 23. Juni - Johanniskirchtag - Heutzutage in allen Bundesländern

Frieda Furlong, *1826
 ist Marlene Dietrich, 1901 - 1992



Juli 2016

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa

21. Juli - Tag der Unabhängigkeit der USA - 27. Juli - Tag der Unabhängigkeit der Schweiz - Heutzutage in allen Bundesländern

Anne-Maria Hasenbichler, *1946 & Ingrid Isakowski, *1907
 sind Karen Valby, 1827 - 1890 und Karen Franck Jensen, 1848 - 1907



August 2016

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo

21. August - Tag der Unabhängigkeit der USA - Heutzutage in allen Bundesländern

Erna Schabert, *1904
 ist Charlie Chaplin, 1894 - 1977



September 2016

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr

21. September - Tag der Deutschen Einheit - 22. September - Reformationsfest - Heutzutage in allen Bundesländern

Tanja Möring-Gewissmann, *1968
 ist Chris Stapleton, *1980



Oktober 2016

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa

21. Oktober - Tag der Deutschen Einheit - 22. Oktober - Reformationsfest - Heutzutage in allen Bundesländern

Anne-Laureen Masing, *1996 & Udo Gieseemann, *1923
 sind Stan & Ollie, *1901



November 2016

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

Do Fr Sa So Mo Di Mi Do

21. November - Martin-Luther-Tag - 22. November - All- und Heiligabend - Heutzutage in allen Bundesländern

Anni und Helmut Hübner, *1936 und *1934
 sind Doreen for One, *1942



Dezember 2016

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Do Fr Sa So Mo Di Mi Do

24. Dezember - Heiligabend - 25. + 26. Dezember - Heiligabend - 27. Dezember - Heiligabend

Eine hochwertige Portraitserie von Menschen begleitet den Betrachter mit Phantasie und Lebensfreude durch das Jahr.

EIN STÜCK ZUHAUSE

Zuhause ist
kein Ort, sondern
ein wundervolles Gefühl.



Lina Gieselmann (92) öffnet ihrer Tochter Ursel Krutemeyer ihre „neue /alte“ Haustür. Weitere Türen sind in Vorbereitung.

Mit der eigenen Haustür im neuen Daheim

von Katharina Dück

Das Seniorenzentrum Bethel macht vielen Bewohnern eine besondere Freude: Sie können ihre vertraute Haustür „mitbringen“. Eine Idee, die in Bad Oeynhausen einzigartig ist.

Fast ihr ganzes Leben wohnte Lina Gieselmann (92) in einem Mehrfamilienhaus in der Bad Oeynhausener

Südstadt. Dort verlebte sie mit ihrer Familie wunderschöne, aber auch bewegte Jahre. Nach dem Tod ihres Mannes stand die Überlegung an, die Wohnung aufzugeben und zu einer der Töchter zu ziehen. Doch Frau Gieselmann entschied sich für ihr trautes Heim.

Nachdem die Selbstständigkeit und Mobilität mehr und mehr nachließ, entschied sich die Rentnerin für

den Umzug in unser nahe gelegenes Seniorenzentrum Bethel. Dies war ihr bereits sehr gut bekannt und vertraut, hatte sie doch hier schon über Jahre gute Bekannte und ehemalige Nachbarn besucht. Was lag also näher, als in unserem Haus die Betreuung und hauswirtschaftliche Versorgung zu nutzen, bei Bedarf auch die Möglichkeiten der persönlichen Pflege. Dazu erlebte Frau Gieselmann eine ganz besondere Überraschung – die moderne Drucktechnik macht es möglich: Die alte Haustür ihres Wohnhauses wurde

abfotografiert und als Foliendruck auf ihrer Wohnungstür in der Senioreneinrichtung platziert. Eine große Freude für die Bewohnerin und für ihre ganze Familie! Denn alle konnten so eine schöne Erinnerung und ein Stück Zuhause zurückgewinnen.

Für Joachim Knollmann ist das neuartige Angebot mehr als nur eine dekorative Idee. Denn Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Das heißt, ein Zuhause zu haben und einen Raum für gelebte Beziehungen. Für ältere Menschen erhält die Wohnung eine immer stärkere Bedeutung als zentraler Lebensort. Deshalb wollen die meisten in ihrer vertrauten Wohnumgebung bleiben – auch, wenn sie auf Hilfe und Pflege angewiesen sind.

Eine große Freude für alle.

Die langjährige Praxiserfahrung hat ergeben, dass vertrautes Mobiliar positive Erinnerungen wachruft. Neueste Erkenntnisse im Pflegebereich unterstreichen: Die personalisierte Inneneinrichtung hat eine

therapeutische Wirkung auf das Wohlbefinden des Menschen. Sie vermittelt Lebensqualität, die Privatsphäre wird bewahrt und das „Zuhause-Gefühl“ gestärkt. Einige Bewohner können sich an ihrer

eigenen Wohnungstür orientieren und mehr noch: Die individuelle Tür bildet eine Brücke zur persönlichen Biographie und eröffnet damit sozialen Gesprächsstoff.

Joachim Knollmann engagiert sich aus Überzeugung für dieses Pilotprojekt im Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen. „Gerade, weil sich in der modernen Gesellschaft der Wunsch

nach Privatsphäre weiter verstärkt, eröffnet unser Angebot – *Die persönliche Haustür* – den Übergang in eine neue, persönlich geprägte Wohngemeinschaft.“

Katharina Dück ist Ergotherapeutin im Seniorenzentrum Bethel.

„Die Idee der eigenen Haustür kann dazu beitragen, ein Stück zu Hause mitzunehmen und den Schritt in eine neue Umgebung zu steigern.“



Die Umarmung zum Abschied

von Anke Herbig und Gabi Schmidt

Im Mittelpunkt steht der Mensch an seinem Lebensende. Wenn eine Heilung oder Lebensverlängerung nicht mehr möglich ist, steht die Lebensqualität mit der palliativmedizinisch-pflegerischen Versorgung im Vordergrund. Im Seniorenzentrum Bethel stehen vier geschulte Palliativ-Fachkräfte den Bewohnern und ihren Angehörigen in dieser Lebensphase zur Seite.

Das „Palliativ-Care-Team“ spendet den Bewohnern Wärme und Trost, hört zu, gibt Antworten auf viele Fragen und begleitet die Angehörigen durch den Prozess des Loslassens, Abschiednehmens und der Trauer. In enger Kooperation mit dem Palliativkonsiliardienst Kreis Minden-Lübbecke und den Palliativmedizinern bieten wir damit ein qualifiziertes Team von Netzwerkern.

Um unseren Bewohnern und deren Familien die letzte gemeinsame Zeit so angenehm und vertraut wie möglich zu gestalten, erweitern wir unser Angebot mit einem speziell eingerichteten Palliativzimmer. Dieses Zimmer liegt unmittelbar an dem Pflegestützpunkt und ist schnell erreichbar. Der helle, freundlich gestaltete Raum ist mit einem elektrischen Pflegebett und einem Entspannungssessel ausgestattet. Für die Angehörigen steht ein gemütliches Sofa mit Schlaffunktion zur Verfügung, so dass sie auf Wunsch ihren Angehörigen begleiten können. Selbstverständlich sind die Angehörigen Gäste des Hauses. Über einen Beamer können eigene Fotos



Die Einrichtung des Palliativzimmers: nach modernsten Erkenntnissen ausgestattet für die individuelle vertraute Atmosphäre und das Wohlbefinden.

und Bilder an die Wand projiziert werden und die gewünschte vertraute Atmosphäre wiedergeben. Moderne LED-Lampen tauchen das Zimmer in bevorzugte Farben und dienen der Entspannung.

Das Seniorenzentrum Bethel bietet damit die optimalen Voraussetzungen für die ganzheitliche Versorgung des Menschen in seiner letzten Lebensphase.

Anke Herbig, Galina Klippenstein, Cornelia Fülle und Gabi Schmidt gehören zum „Palliativ-Care-Team“.

Das qualifizierte „Palliativ-Care-Team“ schenkt Zeit und leistet Beistand.



AUSGEZEICHNET



Mitte: Brigitte Mohn, Aufsichtsratsmitglied der Bertelsmann Stiftung, übergibt das Qualitätssiegel Familienfreundlicher Arbeitgeber an Ilka Gottschalk und Joachim Knollmann.

Familienfreundliche Arbeitgeber

von Ilka Gottschalk

Gelebte Familienfreundlichkeit in Unternehmen entscheidet zunehmend darüber, ob es gelingt, qualifizierte Fachkräfte zu finden und dauerhaft zu binden. Der mobile Pflegedienst Bethel Bad Oeynhausen und das Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen sind dafür gute Beispiele.

Es war ein ganz besonderer Abend in Gütersloh: Mit einem Händedruck beglückwünschte Brigitte Mohn, Aufsichtsratsmitglied der Bertelsmann Stiftung, den Pflegedienst Bethel Bad Oeynhausen als zertifiziertes Unternehmen für Familienfreundlichkeit: „Die familien-

gerechte Gestaltung von Arbeitsplätzen stärkt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und ist ein wichtiger Faktor für die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens.“ Mit dem Siegel werden vorwiegend kleine und mittelständische Betriebe für ihre familienbewusste und mitarbeiterorientierte Personalpolitik ausgezeichnet. Entscheidend für die Zertifizierung war das positive Ergebnis einer Mitarbeiterbefragung, die glaubwürdig das vorhandene Engagement für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bestätigte. Dazu zählen fördernde Angebote für die MitarbeiterInnen und die entsprechende Unternehmens- und Führungskultur.



Das Qualitätssiegel für familienfreundliche Personalpolitik.

In der Region die erste Auszeichnung dieser Art: das Prädikat „Ausgezeichnet familienfreundlich im Kreis Minden-Lübbecke“.

Auch das Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen geht mit seinen Angeboten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit gutem Beispiel voran. Flexible Arbeitszeitmodelle und ein integrierter Kindergarten eröffnen jungen Eltern viele Möglichkeiten, ihren Beruf weiter auszuführen oder in diesen zurückzukehren. Dafür wurde das Seniorenzentrum Bethel als einer von neun Betrieben im Mindener Preußenmuseum von Landrat Dr. Ralf Niermann und Karl-Ernst Hunting von der Industrie- und Handelskammer mit dem neu geschaffenen Prädikat ausgezeichnet. „Wir bleiben am Ball.“ betonte Cornelia Möller, Geschäftsführerin Pflegedienstleitung, „Bei uns steht Familienfreundlichkeit ganz oben für den Gewinn von Fachkräften, heute und in Zukunft.“

Ilka Gottschalk ist Geschäftsführerin/Pflegedienstleitung des Pflegedienstes Bethel Bad Oeynhausen.



Die Preisträger im Mindener Preußenmuseum.





Ein Siegel für den Klimaschutz

Häuser unserer Größenordnung müssen energieeffizient und ökologisch arbeiten, auch im Sinne der Folgegenerationen. Bereits seit Jahren engagiert sich das Seniorenzentrum Bethel für eine nachhaltige, klimafreundliche Energieversorgung. Dafür wurde unser Haus jetzt von der Stadt Bad Oeynhausen mit dem „Gebäudesiegel klimaengagiert!“ ausgezeichnet. Das hat seine guten Gründe.

Neben zwei vorhandenen Blockheizkraftwerken wurden zwei große Solarthermie-Anlagen hinzugebaut. Denn die Sonnenenergie unterstützt insbesondere die Erwärmung des Brauchwassers, das im Bereich der Pflege, wie auch bei der Reinigung reichlich anfällt. Damit gehört das Seniorenzentrum Bethel weiter zu den Vorreitern für Energieeffizienz und Klimaschutz in Bad Oeynhausen.

NACHBARN

Die Grundschule Wulferdingsen zu Besuch

„Das war ein toller Morgen! Wir 15 Kinder haben entdeckt, wer jeden Tag das leckere Essen für unsere Schule kocht. Zusammen mit unseren Lehrern haben wir die große Küche im Seniorenzentrum Bethel besucht. Dort werden viele Essen für große und kleine Gäste ausgedacht und zubereitet. Vom Chefkoch, Herrn Bunzel, bekamen wir zuerst eine Kochmütze aufgesetzt und eine Schürze umgebunden. Und die Hände mussten wir uns desinfizieren, wegen der Hygienevorschriften. Dann hat man uns gezeigt, wie man ein gesundes Mittagessen vorbereitet und kocht. Da müssen alle mithelfen, denn die Küche bietet jeden Tag drei verschiedene Essen. Wir haben noch nie so riesige Kochtöpfe, Kellen und Löffel gesehen! Toll war der riesige Mittagstisch, der im Bethelcafé für uns gedeckt war. Es gab Spaghetti - mein Lieblingsessen.“

Interessierte Einrichtungen können mit dem Bereich „Öffentlichkeitsarbeit“ eine kostenlose Expedition in die Welt der Großküche vereinbaren. Tel. 05731 983 375



Jeden Tag bietet das Küchenteam um Axel Bunzel drei gesunde Gerichte an, für das Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen und den Menüservice Bethel. Der beliefert über 500 private Haushalte, Kitas und Grundschulen.

GUTE UNTERHALTUNG



Kulturelles Programm das ganze Jahr

von Nanika Schmidt

Vielfältige Aktivitäten vermitteln das entscheidende Plus an Lebensqualität und Mehrwert. Gute Unterhaltung begünstigt den geistigen Anreiz, fördert die Kommunikation und erhält die sozialen Kontakte.

Das kulturelle Programm im Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen kann sich in jeder Beziehung sehen lassen. Es ist sorgfältig ausgewählt, professionell geplant und wird mit viel Liebe im Detail umgesetzt. Dazu gehören die Kontakte zu heimischen Künstlern und Interpreten ebenso wie das ehrenamtliche Engagement und die Motivation der MitarbeiterInnen in allen Bereichen, immer wieder etwas Besonderes auf die Beine zu stellen.



18. Jan. 2015
18 Uhr
Große Bühne & köstliches Dinner
Dinner for One
Theater & 4 Gang-Ment
SENIORENZENTRUM BAD OEYNHAUSEN

17. Mai 2015
15 Uhr
Kinderprogramm
große Hüpfburg
Spielplatz
Brotzeit
und vieles mehr
Im SENIORENZENTRUM BETHEL

Am 28.02.2015
14-18 Uhr
Märchenfest
in Bethelcafé
Ständisch eine Märchenwelt
Frische Waffeln
Tiere Märchen basteln
Wissen Märchenwelt macht
SENIORENZENTRUM BAD OEYNHAUSEN

13. Dezember
15 Uhr
Die Feuerzangenbowle
Musik, Ausstellung, Leckerleien, ...
Im SENIORENZENTRUM BETHEL

14. Juni
15 Uhr
Erdbeerfest
Tolles Kinderprogramm
Im SENIORENZENTRUM BETHEL
Am Hambkebach 8 • 32545 Bad Oeynhausen

Die Veranstaltungen des Jahres mit kleinen und großen Höhepunkten.



Unsere Bewohner im Mittelpunkt, diesmal als Franz Joseph I. mit seiner Kaiserin Sissi.

So nahm der Caféhausnachmittag mit Kaiserin „Sissi“ alle Bewohner und Gäste mit auf eine kleine Zeitreise. Kaffeehausduft, Sachertorte, Kaiserschmarrn und die Walzerformationen der Tanzschule Roemkes aus Herford zauberten die originale Wiener Atmosphäre in den „Ballsaal“ der Einrichtung. Eine besondere Erinnerung war ein Foto im Sissi- und Franz-Josef-

Kostüm, was vor entsprechender Kulisse von den Bewohnern und Gästen erstellt wurde. Doch auch prominente Darsteller haben im Seniorenzentrum Bethel ihren Auftritt. Immer wieder finden bekannte Schauspieler, Sänger oder Autoren den Weg in unser Haus. Sie schenken damit viel Freude und lassen so manchen Traum wahr werden.



19. Juni 2015
16.30 Uhr
Musik & gute Unterhaltung
Zu Gast im Seniorenzentrum ...
Klaus & Klaus
SENIORENZENTRUM BETHEL
BAD OEYNHAUSEN
Am Hamböckel 8
32545 Bad Oeynhausen
Tel. 05731 983 0



Jürgen Becker Kabarettist
Am 20.02.2015
Um 18.00 Uhr
Im Foyer
30 Minuten viel Witz, Humor
und beste Unterhaltung ...
... bei einem
Sekttempfang & Knabbereien
Kostenlos und ohne Anmeldung!!



Holen ihr Publikum von den Stühlen: die Stimmungskanonen Klaus & Klaus in Aktion.

Ein anderes Mal gastiert das beliebte Gesangsduo Klaus & Klaus gleich nebenan in Bad Oeynhausen. Und fragen kostet nichts. „Habt Ihr nicht Lust, noch auf einen Sprung zu uns ins Seniorenzentrum Bethel zu kommen?“ Gefragt, getan – die beiden

machten bei uns Überstunden und wollten überhaupt nicht mehr zurück nach Hamburg. Nicht viel anders erging es dem Unterhalter Jürgen Becker, der mit spitzen Pointen sein Publikum begeistern konnte.



Jürgen Becker gibt Kostproben aus seinem aktuellen Programm.

Das Programm sorgt mit Gästen aus Nah und Fern für volle Säle.



Die meisten Veranstaltungen werden unterstützt von Künstlern aus unserer Region. Mit großen und kleinen Attraktionen schenken sie einem überaus dankbaren Publikum aus Jung und Alt damit sehr viel Freude. Ob auf dem Jahrmarkt mit Disneys Freunden, bei den Bremer Stadtmusikanten mit dem Trotz-Alledem-Theater oder beim Gastspiel des Kinderzirkus „Peppino Poppollo“ – von diesem herzlichen Applaus und so viel strahlenden Gesichtern kann mancher große Star nur träumen.

Sie wollen bei uns auftreten? Prima!
Bitte bewerben Sie sich unter Tel. 05731 983 420 oder per E-Mail: SZOE@BethelNet.de

Nanika Schmidt ist Ergotherapeutin im Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen.



Artistische Einlagen, fröhliche Spiele – das ganze Jahr ist bei uns buntes Programm für ein anspruchsvolles und gleichzeitig dankbares Publikum.





Karl-Josef Laumann zur Zukunft der Pflege

von Hans-Jürgen Krackher

Der Staatssekretär, Patientenbeauftragte und Pflegebevollmächtigte ist der zentrale Ansprechpartner der Bundesregierung zum

Thema Pflege. Auf einer Podiumsdiskussion im Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen stand er Rede und Antwort.

Karl-Josef Laumann war vor seiner Berufung zum Staatssekretär von 2010 bis 2014 Vorsitzender der CDU-Fraktion im nordrhein-westfälischen Landtag und von 2005 bis 2010 Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales in NRW. Die Diskussion um die Bedeutung der neuen Pflegestärkungs-Gesetze der Bundesregierung waren für ihn der Anlass, der gemeinsamen Einladung des Seniorenzentrums

„Die Pflegefachkräfte verdienen die Achtung, die ihnen zusteht. Da hilft nur ausbilden. Auch die Verbesserung der Rahmenbedingungen ist dringend notwendig.“



Bethel und der CDU-Ortsunion-Alt nach Bad Oeynhausen zu folgen. „Uns ist es sehr wichtig, die betroffenen Menschen zu hören und die Verbesserungen der neuen Gesetze zu diskutieren.“, erklärt dazu Joachim Knollmann. „Derzeit sind rund 548.000 Menschen allein in Nordrhein-Westfalen pflegebedürftig. Das NRW-Gesundheitsministerium geht davon aus, dass sich diese Zahl in den nächsten 35 Jahren auf

Engagierte lokale Politiker aus Bad Oeynhausen und die Geschäftsführung des Seniorenzentrums Bethel im Gespräch mit Karl-Josef Laumann, Mitte. Die Podiumsdiskussion fand großen Zuspruch beim Publikum.



Ein langer Händedruck zwischen
Bewohnerin Luise Apke (100) und
Karl-Josef Laumann (59).



knapp eine Million fast verdoppelt. Darauf müssen wir vorbereitet sein.“

Bei einem Rundgang durch das Seniorenzentrum Bethel nutzt der Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung die Gelegenheit, mit Bewohnern, Mitarbeitern und lokalen Politikern ins Gespräch zu kommen. Unterwegs begegnet die Besuchergruppe der 100-jährigen Bewohnerin Luise Apke. Karl-Josef Laumann, der Löhner Bundestagsabgeordnete Tim Ostermann, die erste stellvertretende Bürgermeisterin Heike Nolte-Ernsting, Bürgermeister-Kandidat Kurt Nagel und Stadtpressesprecher Rainer Printz –

Kleine und große Tiere kommen gut gelaunt ins Gespräch.



Der Pflegebevollmächtigte nimmt sich viel Zeit für das Gespräch mit den Bewohnern.

sie alle schütteln der rüstigen Seniorin die Hand und erkundigen sich nach ihrem Wohlergehen. „Ach, mit dem Hören ist es nicht mehr so gut – aber sonst fühle ich mich hier sehr wohl!“ kommt prompt die Antwort.

„Wir müssen den Pflegeberuf deutlich attraktiver machen. Dazu gehört auch, dass in der Fläche die Tariflöhne für Pflegeberufe gezahlt werden, die von den Sozialpartnern vereinbart worden sind.“

Nach dem Rundgang nimmt sich die Gruppe Zeit für ein Gespräch mit der Geschäftsführung und Pflegedienstleitung des Hauses. Ein zentrales Thema ist der Arbeitsmarkt mit dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel.

PFLEGEKONFERENZ

Zur Zukunft der Pflege wird von Karl-Josef Laumann Klartext gesprochen. Mit zwei neuen Pflegestärkungsgesetzen setze sich die Bundesregierung für eine bessere Bezahlung ein. Zudem würde mit dem nächsten Pflegestärkungsgesetz die Pflege in Deutschland noch einmal deutlich entbürokratisiert. Schließlich seien die bestehenden Strukturen inzwischen 20 Jahre alt. Die Verbesserung der Bedingungen für Pflegefachkräfte in der Zukunft sei dringend notwendig, war eine der Kernaussagen von Karl-Josef Laumann

„Ich spreche mich ganz klar gegen eine Skandalisierungskultur aus, in der gleich die gesamte Pflegebranche für die Taten einiger schwarzer Schafe in Mithaftung genommen wird.“

im Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen. Am Rande der Pflegekonferenz hatte Joachim Knollmann die Gelegenheit, einige persönliche Fragen zur Zukunft der Pflege an Karl-Josef Laumann zu richten. Auszüge sind hier zitiert. „... *Meiner Meinung nach ist nicht die Bezahlung das Problem, weshalb heute kaum noch jemand den Pflegeberuf erlernt. Es ist vielmehr das schlechte Image der Branche. Die Medien tragen dazu erheblich ihren Teil bei. Wie wollen Sie das Image der Branche verbessern?*“



Der Pflegebevollmächtigte im Gespräch mit Andreas Dietel, Referatsleiter Produkte des Diakoniewerks Bethel.



Schauen auf ein Haus mit Zukunft. v.l. Karl-Josef Laumann, Bürgermeister-Kandidat Kurt Nagel, Geschäftsführerin Cornelia Möller, stellvertretende Bürgermeisterin Heike Nolte-Ernsting und Hauptgeschäftsführer Joachim Knollmann.

„Ich halte es für richtig, dass der MDK und die Heimaufsichten einmal im Jahr die Einrichtungen unangemeldet kontrollieren. Die meisten Einrichtungen haben doch auch nichts zu befürchten: Ihnen wird eine gute Arbeit bescheinigt. Und auch ich selbst betone in der Öffentlichkeit immer wieder, dass in den meisten Einrichtungen die Beschäftigten ihren anspruchsvollen Job mit einer hohen Kompetenz und einer tollen ethischen Einstellung ausüben.“
„... *Der demografische Wandel ist hinlänglich bekannt. In den nächsten Jahren werden die geburtenstarken Jahrgänge ins Alter kommen. Wo werden wir später leben, wenn es zu Hause nicht mehr geht? Wie sieht nach Ihren Vorstellungen das Heim der Zukunft aus?*“
„Das hängt schlichtweg von den Wünschen und Bedürfnissen jedes Einzelnen ab. Ich glaube, dass wir

hier einen guten Mix aus stationären und ambulanten Angeboten brauchen werden.
„... *Erlauben Sie mir noch eine persönliche Frage: Haben Sie Angst vor dem Älterwerden? Wie wollen Sie im Alter leben? Glauben Sie, dass Ihre eigene Versorgung noch gewährleistet ist?*“
„Klar mache ich mir Gedanken – auch darüber, dass ich eines Tages pflegebedürftig werden könnte. Natürlich hoffe ich, auch im hohen Alter möglichst selbstbestimmt leben zu können. Wenn die individuellen Bedürfnisse in den Fokus rücken, braucht es dafür flexible Angebote.“
Hans-Jürgen Krackher ist freier Autor im sozialen Bereich.

Neurologie

- Schlaganfall
- Schädel-Hirn-Trauma
- Hirntumor
- Multiple Sklerose
- Morbus Parkinson
- Chorea Huntington
- Muskelerkrankungen z.B. Myastenie
- Polyneuropathien z.B. bei Diabetes mellitus
- Periphere Nervenschädigungen, z.B. Karpaltunnelsyndrom
- Empfindungsstörungen z.B. nach Chemotherapie

Geriatric

- Demenz, Alzheimer
- Hirnleistungsstörungen
- Arthrose, Rheuma
- Sturzprophylaxe
- Einschränkungen in Alltagshandlungen
- Wasch-, Anzieh- und Haushaltstraining bei Verlust der Selbstständigkeit
- Hilfsmittelberatung

Handrehabilitation/Orthopädie

Die Handrehabilitation ist ein Spezialgebiet der Orthopädie.

Wir sind ausgebildete Handtherapeuten mit besonderen Therapiemöglichkeiten für die Handrehabilitation.

Ergotherapie für Kinder (Pädiatrie)

- Entwicklungsstörungen und Entwicklungsverzögerungen
- Störungen der Aufnahme und Verarbeitung von Sinnesreizen
- Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörungen
- Schwierigkeiten in der Grob- und Feinmotorik, sowie in der Bewegungskoordination
- Lern- und Leistungsstörungen
- Auffälligkeiten in der emotionalen Entwicklung und der Verhaltenssteuerung



www.gaertnereischlueter.de

Hermann-Löns-Straße 88
32547 Bad Oeynhausen
Tel.: 05731 / 2 06 05
Fax: 05731 / 2 87 83



Pflegevorsorge - jetzt auch mit staatlicher Förderung

Damit Ihr Vermögen und das Ihrer Kinder im Pflegefall optimal geschützt ist, ist eine private Pflege-Zusatzversicherung unbedingt notwendig. Seit Anfang 2013 fördert dies der Staat mit 60 € jährlich. Lassen Sie uns gemeinsam die für Sie optimale Lösung finden. Ich berate Sie gerne.



Dirk Göhner

Allianz Generalvertretung
Portastr. 56
32457 Porta Westfalica

dirk.goehner@allianz.de
www.allianz-dirkgoehner.de

Tel. 05 71.50 51 60
Fax 05 71.5 05 16 16



**Sanitätshaus
Westerholt**

- Sanitätshaus
- Homecare
- Reha
- Orthopädietechnik

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!

Hier sind wir für Sie vor Ort:

Gehlenbecker Str. 2
32312 Lübbecke
Tel.: 0 57 41 / 40 30 5
Fax: 0 57 41 / 79 96

Am Fischerskamp 22
32105 Bad Salzuflen
Tel.: 0 52 22 / 63 96 42
Fax: 0 52 22 / 63 96 43

Janup 4
32052 Herford
Tel.: 0 52 21 / 1 38 44 70
Fax: 0 52 21 / 1 38 44 71

Tichelbrink 68
32584 Löhne-Gohfeld
Tel.: 0 57 31 / 3 05 92 00
Fax: 0 57 31 / 3 05 92 10

E-Mail: info@sanitaetshaus-westerholt.de
Internet: www.sanitaetshaus-westerholt.de

IMPRESSUM

Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen
Am Hambkebach 8 • 32545 Bad Oeynhausen
Telefon 0 57 34 7 9 83 - 0 • Telefax 0 57 34 7 9 83 - 515
www.BethelNet.de, Amtsgericht Bad Oeynhausen HRB 3569

Hauptgeschäftsführer: Joachim Knollmann
Geschäftsführerin Pflegedienstleitung: Cornelia Möller

Redaktion: Joachim Knollmann, Tanja Moysig-Gieselmann

Layout: Stefanie Grote, www.die-layouterin.de

Druck: Druckerei Kurt Eilbracht GmbH & Co. KG
Gohfelder Straße 45 • 32584 Löhne

Fotos: Fotoarchiv Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen
www.fotolia.de

*Sorglos ist ein Magazin des Seniorenzentrums Bethel Bad Oeynhausen, ein Unternehmen des Diakoniewerkes Bethel e. V. in Berlin. Die von Bodelschwingschen Anstalten sind eine eigenständige Organisation mit Sitz in Bielefeld. Beide Unternehmen sind Partner im diakonischen Auftrag.

Das Magazin „Sorglos“ wurde mit finanzieller Unterstützung der aufgeführten Firmen produziert. Anzeigenaufträge für die nächste Ausgabe nehmen wir gerne entgegen.



NETZWERK FÜR MENSCH
DIAKONIEWERK BETHEL

pfd
Patiententransport
Minden-Lübbecke



**pfd Patiententransport
24 Stunden
365 Tage**

Telefon (05731) 98 28 50
Telefax (05731) 98 28 52

minden-luebbecke@pfd-online.de
www.pfd-online.de

- Verlegungen
- Dialysefahrten
- Rollstuhlfahrten
- Behandlungsfahrten
- Krankenhaus-, Kur- u. Rehafahrten
- Krankenliegewagen KLW
Transport liegend auf Fahrtrage
Transport sitzend im Tragestuhl
- Behindertentransportwagen BTW
Transport sitzend im Rollstuhl
- Patiententransport ohne med. Betreuung

Michael Beimel

Krankengymnastik und Massagen

Michael Beimel

Physiotherapeut

Masseur & med. Bademeister

Heilpraktiker

Bozener Str. 2

32547 Bad Oeynhausen

Telefon 05731.154 62 23

Mobil 0170.2 40 38 72

Krankengymnastik

Krankengymnastik nach Bobath

Manuelle Therapie

Massagen

Fango, Heißluft, Moorpackungen,

Elektrotherapie

Hausbesuche

alle Kassen

physiotherapie-beimel.de

info@physiotherapie-beimel.de



AD AutoTechnik
KFZ - Motorbetrieb
05731-259000



Andreas Derksen
Breitenbachstr. 33
32547 Bad Oeynhausen
Tel. 05731.25 90 00



www.adautotechnik.de



APOTHEKERIN ELDRID MÄCKELER E.K.
DETMOLDER STR. 43 · 32545 BAD OEYNHAUSEN
TEL.: (05731) 9 23 35 · FAX: (05731) 94 03 21
WWW.SUED-APOTHEKE.EU

Salon Williger
Ihr Friseur

Für Sie mobil ...

Jeden Mittwoch & Freitag ab 9.00 Uhr im
Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen und
gerne auf Vereinbarung.

Wir freuen uns auf Sie!
Telefon: 05731 44 88

Gohfelder Poststraße 3
32549 Bad Oeynhausen

S.H.A.R.K. Sanitär

Heizung

Alternative Energien

Regelungs-

Komponenten



S.H.A.R.K. UG

Bleichstr. 19 - 32547 Bad Oeynhausen

Tel.: 0172 / 9768838

G_Schuster@t-online.de

www.shark-fuwi.de



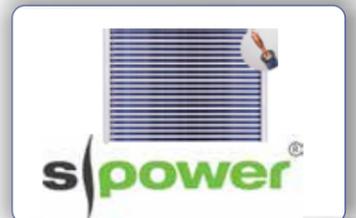
... heizen mit Holz!

S.H.A.R.K. PELLETT BRIKETT UND HOLZ

ATAG Gas-Brennwertspezialist



S.H.A.R.K. Generalvertretung



Wir bedanken
uns bei allen,
die *Sorglos*
unterstützen.

Bundesfreiwilligendienst



**Fahr-, Menü-, Technischer - Dienst,
Versorgungsdienst, u.v.m.**

Das bieten wir: • Finanzielle Vergütung
• kostenlose Speisen
• kostenlose Getränkeauswahl
• Abteilungshopping
• (Technischer Dienst, Hauswirtschaft, Reinigung
und Versorgung, Küche, Pflege, Buchhaltung, ...)

Deine Vorteile: • Berufsaltag kennen lernen
• Aktiver Einsatz für Menschen
• Fortbildungen und Seminare
• Erfahrungen für Wiedereinstieg

Wir suchen DICH!!!

SZOE@bethelnet.de



**SENIORENZENTRUM BETHEL
BAD OEYNHAUSEN**

Am Hambkebach 8
32545 Bad Oeynhausen
Tel. 05731 983 0

NETZWERK FÜR MENSCHEN
DIAKONIEWERK BETHEL

Weinkontor



Bastert
Weine & Feinkost

Detmolder Straße 24 | Tel: 05731 / 9814114 | info@weinkontorbastert.de
32545 Bad Oeynhausen | Fax: 05731/9814115 | www.facebook.com/WeinkontorBastert

Ab April 2016 in unserer
neuen Backstube
auf der Lohe.

Brante
Feinbäcker
seit 1878
fein. Lecker. Brante.

Backstuben-Führungen
für Gruppen bis 20 Personen
nach Terminabsprache

Bad Oeynhausen, Loher Busch 1, Tel. 05731/91394





Wir stehen seit über 60 Jahren für modische, bequeme Schuhe Deutscher Markenhersteller.

Bei uns erhalten Sie vollen Service rund um den Fuß:

Medizinische Fußpflege
Schuhreparatur-Service
Fachkompetente Beratung

Selbstverständlich parken Sie direkt am Haus auf unseren eigenen Kundenparkplätzen. Fast 300qm Verkaufsfläche ohne Stufen.

Wir beraten Sie gern. Sie dürfen aber auch ungestört stöbern, wenn Sie sich einfach einmal selbst informieren möchten.

Wir halten eine große Auswahl für die ganze Familie für Sie bereit.

Unsere Anschrift:

Detmolder Str. 47,
32545 Bad Oeynhausen
Fon: 05731 / 91306
www.schuh-stahlsmeier.de

Einige unserer starken Marken:



Inh. Yvonne Foerster

Detmolder Straße 21
32545 Bad Oeynhausen
Tel.: 05731 / 796 129
Fax: 05731 / 92 339

**Zahnarztpraxis
an der Südbahn**

Katja Nolte-Ernsting



Weserstr. 3
32545 Bad Oeynhausen
Tel.: 05731 15 30 140

**Dirk
HABERSTROH**

Maler- u. Tapezierarbeiten
Fassadenrenovierung
exklusive Innengestaltung

Zedernweg 2 | 32584 Löhne | Handy 0172 97 52 505



Probieren Sie unsere
„Bäuerlichen Spezialitäten“
im Hof-Café und im Hofladen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch,
Marianne Niemeier und ihr Team.

Geöffnet von Mo. - Fr. 8.00 - 18.00 Uhr / Sa. - 13.00 Uhr
Glockenbring 16 - 32549 Bad Oeynhausen / Wulferdingsen
Hofladen 05734-2130, Hof-Café 05734-935149



**Ihr Partner für Versicherung,
Vorsorge und Vermögensplanung**

LVM-Versicherungsagentur
Kirches und Reineke
Steinstraße 27
32547 Bad Oeynhausen
Telefon (05731) 212 95
info@kirches.lvm.de
info@reineke.lvm.de



Gutschein

Kostenloser Umzugsservice ...

Entscheiden Sie sich für den Umzug in unsere komfortable Senioreneinrichtung, übernehmen wir den Transport Ihrer Möbel und Kartons für Ihr neues Zuhause.

*bis 15 km, weiter auf Anfrage
*Mietwohnungen ausgenommen

Informationen unter: 05731 983 0



**SENIORENZENTRUM BETHEL
BAD OEYNHAUSEN**

Am Hambkebach 8
32545 Bad Oeynhausen
Tel.: 05731 983 0



NETZWERK FÜR MENSCHEN
DIAKONIEWERK BETHEL

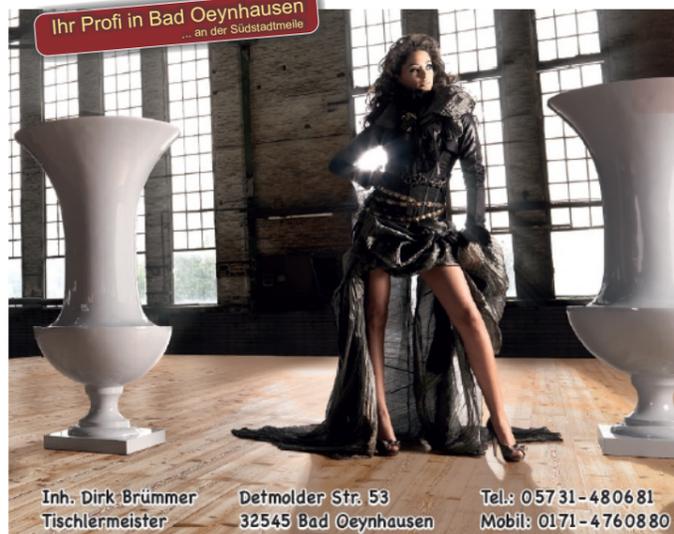
**GB
& Brümmer**

**Parkettstudio
Verkauf & Verlegung**

Vollkommenheit erleben
Experience perfection. Vivre la perfection. JOKA

- Parkettböden Verkauf, Verlegung, Schleifen, Pflege
- Massivholzdielen Standard, gealtert, Sondermaße
- Bodenbeläge
- Intarsienarbeiten

Ihr Profi in Bad Oeynhausen
... an der Südstadtmeile



Inh. Dirk Brümmer Tischlermeister
Detmolder Str. 53
32545 Bad Oeynhausen
Tel.: 05731-480681
Mobil: 0171-4760880

d.bruegger@das-parkett-studio.de
www.das-parkett-studio.de

**BEI ALLEN & GERLAND SPIELT
MEIN GEHÖR DIE ERSTE GEIGE**

„Für mich als Musiker ist das Gehör unverzichtbar. Irgendwann fiel es mir jedoch immer schwerer, Gesprächen zu folgen und Liedertexte zu verstehen. Da wusste ich: Es ist Zeit für ein Hörgerät! Also, ab zu Allen & Gerland. Dort hat man mir sofort das richtige Hörsystem angepasst. Man sieht es kaum und im Alltag spüre ich es überhaupt nicht mehr. Jetzt verstehe ich wieder fast so gut wie früher und auch die Musik macht mir wieder Spaß.“

DESHALB BIN ICH GERLÄNDER.

GRATIS-CHECK IHRER HÖRGERÄTE!

Wir überprüfen und reinigen Ihr Hörsystem kostenfrei, egal wo Sie es gekauft haben! Unser besonderer Service: nach der Reinigung bei uns gibt es eine Batterie gratis dazu.

Allen & Gerland Hörgeräte

Herforder Str. 78 | 32545 Bad Oeynhausen | Tel. 05731.3040697
Detmolder Str. 53 | 32545 Bad Oeynhausen | Tel. 05731.3004515
Auch in Ihrer Nähe: Vlotho und Löhne | www.allen-gerland.de



Allen & Gerland
HÖRGERÄTE | IHRE MEISTER FÜR GUTES HÖREN



„Unsere Volksbank ist
innovativ“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Dr. med. Elfi Seeger-Schellerhoff, Fachärztin für
HNO-Heilkunde, Porta;
Dr. med. dent. Ulrich Schellerhoff, Zahnarzt, Bad Oeynhausen

Wir machen den Weg frei.

„Das Wohl unserer Patienten liegt uns am Herzen. Denn nur wenn sie zufrieden sind, dann sind wir es auch. Und das können wir nur gewährleisten, indem wir immer auf dem neuen medizinischen Stand sind. Das gilt für unsere Qualifikation und unsere Praxistechnik. Damit wir weiter innovativ unsere Patienten behandeln können, brauchen wir bei finanziellen Angelegenheiten einen Partner, der auch innovativ ist, wie unsere Volksbank Bad Oeynhausen-Herford.“

(Dr. med. dent. Ulrich Schellerhoff)

www.meinevolksbank.de

Volksbank
Bad Oeynhausen-Herford eG

